Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 47

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

Vom Nutzen der Verbote

Das allgemeine Alkohol-Verbot in Amerika hat bewirkt, dass der jährliche Branntweinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung von 6,68 Liter (1911-14) auf 7,36 Liter (1927-30) gestiegen war. 32,000 ungesetzliche Schankstätten besorgten den Vertrieb der Spirituosen, und die Columbia-Universität berechnet für das Jahr 1929 einen Umsatz von 4 Milliarden 760 Millionen Dollar in geschmuggeltem Alkohol. — Es ist also genau das Gegenteil von dem eingetreten, was die Anti-Saloon-Liga erwartet hatte. Sie rechnete mit einem starken Zurückgehen des Alkoholkonsums und prophezeite, dass als segensreiche Folge die Kriminalität rapid abnehmen werde. Ein wunderbarer Wohlstand werde sich aus dem Gelde aufbauen, das sonst die Gurgel hinunterfliesse ... mit einem Wort: Hatte man Teufel Alkohol erst in Ketten, so war das Paradies auf Erden gesichert. Und das schien so klar, so selbstverständlich, dass sich eine Mehrheit für den utopischen Plan gewinnen liess. Und der Plan war gut, und er bleibt ideal. Sein Resultat aber lehrt erschreckend deutlich, wie es mit der Realisierung solch schwelgender Ideale beschaffen ist: Die Kriminalität fand keinen üppigeren Boden als die Prohibition und die Krise fegte unbarmherzig die letzte Hoffnung beiseite.

Soll und Haben

Die innere Gesamtverschuldung der Vereinigten Staaten wird von Evans Clark auf 238 Milliarden Dollar berechnet. Das sind 2000 Dollar Schulden auf den Kopf der Bevölkerung. Das Nationalvermögen wird auf 300 Milliarden angesetzt.

Krieg bringt Helden hervor

«Bemerkenswert ist auch, dass nach sämtlichen früheren grossen und kleinen Kriegen die Kriegsteilnehmer nicht nur bereit, sondern auch stolz und froh waren, über ihre Kriegserlebnisse zu berichten. Die Männer aber, die den Weltkrieg als Frontkämpfer mitmachten, bewahren in ihrer grossen Mehrzahl finsteres Schweigen. Man versuche nur einmal, einen solchen Weltkriegsteilnehmer zum Erzählen zu bringen, und man wird erleben, wie spärlich das Resultat ist. Ab und zu schreibt einer von ihnen ein Buch, aber den Federn, die diese Bücher schreiben, entströmt beinahe immer beissendes Gift.

Sowohl Bewusstsein als auch Instinkt der Völker englischer Sprache empören sich gegen den Krieg, nicht weil ihr Mut nachliess — im Gegenteil: in keinem anderen Krieg ist jemals so viel Mut und Tapferkeit bewiesen worden wie im Weltkrieg, und ebensowenig aus irgendwelcher leidenschaftlichen Ablehnung des Kampfes an und für sich, wohl aber aus entschiedener Ablehnung des Kampfes gegen Maschinen und Gas. Weittragende Geschütze, die ein unsichtbares Ziel bombardieren, haben nichts Menschliches mehr an sich. Das leise heranschleichende U-Boot und die unsichtbar nahende Giftgaswolke können nur Grauen erregen. Was vermag selbst die heldenmütigste, herrlichste Tapferkeit gegen sie?»

L. M. Field, in
«The North American Review».

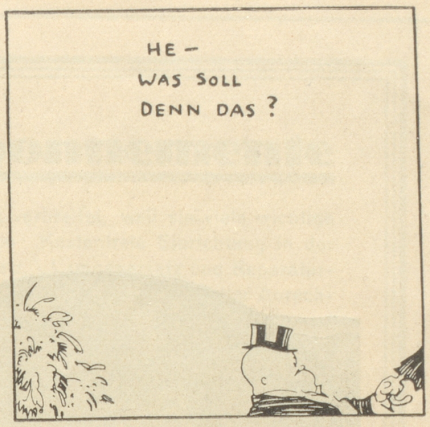
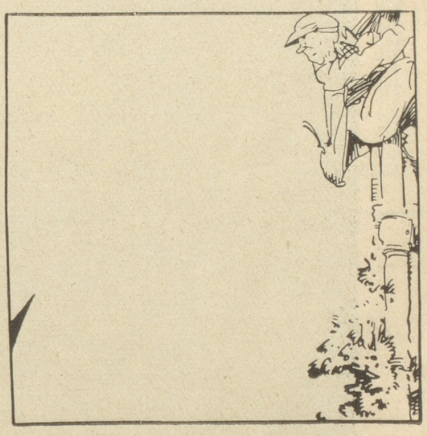
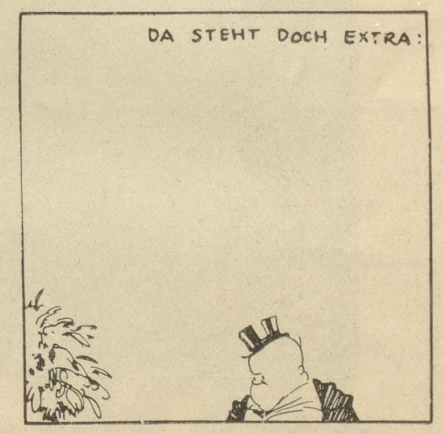
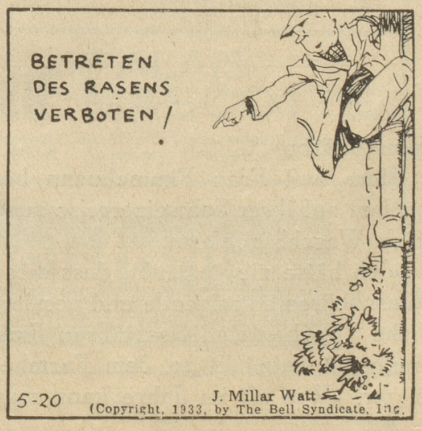
Was ist ein Arier

«Eine grundstürzende Veränderung in der Beurteilung der süddeutschen Kurzköpfigkeit, die von Günther u. a. immer als eines der Merkmale der von ihm so verächtlich behandelten ostischen Rasse erklärt wurde, nimmt der bekannte Anthropologe Eugen Fischer, der neue Rektor der Berliner Universität und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie in Berlin-Dahlem, vor. Im Anschluss an eine Arbeit von Bunak und in Untersuchung der Kurzschädel der Mönche aus dem karolingischen Kloster Lorsch kommt er zu der Folgerung, dass die süddeutsche Kurzköpfigkeit der direkte Nachkomme der früher eingewanderten nordischen Langköpfigkeit ist, zu deren Erklärung er die «Mixovariation» heranzieht. Er fährt dann fort: «Die meisten Autoren stehen wohl heute auf einem ähnlichen Standpunkt ... Es sei schon hier mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, dass man neben der Wirkung von Erbfaktoren auf die Schädelform die Umweltwirkung nicht zu gering anschlagen darf.» Er spricht dann «geradezu von einer ‚Kulturform' des Schädels, die offenbar eine sehr starke Neigung nach zunehmender Brachykephalie hat». Nach alledem gelangt er zu dem allgemeinen Schluss: «Wir werden uns daran gewöhnen müssen, dem Schädelindex lange nicht mehr die Bedeutung zuzuerkennen, die man ihm bisher als Rassenmerkmal beilegte.»

(Aus: «Die Auslese».)

Knapp und eindeutig wird man wohl bald definieren dürfen: Ein Arier ist ein Mensch, der beim Gruss den rechten Arm hochreckt und «Heil!» ruft.

Lied ohne Worte

Ist vorgestern tatsächlich hier in Zürich passiert.

Fährt ein Velofahrer in gemütlichem Tempo einher. Kommt ein Autofahrer in ungemütlichem Tempo daher. Kollision! Velofahrer fällt zu Boden, steht aber sogleich wieder auf. Autofahrer haltet an, geht zu Velofahrer. Dieser haut ihm eine runter. Autofahrer dreht sich um und versetzt Velofahrer einen Tritt. Velofahrer steigt auf, Autofahrer steigt ein und weg sind sie. Alles geschah ohne auch eine Silbe zu verlieren. Or